

Führungswechsel bei der Kadima

In einem Mitgliederentscheid am 27. März 2012 wählte eine Mehrheit von 61,7 Prozent der Kadima-Mitglieder den ehemaligen Verteidigungsminister (2002-2006) Schaul Mofas zu ihrem neuen Vorsitzenden – und damit auch zu ihrem Spitzenkandidaten bei der nächsten Knesset-Wahl.

Die ehemalige Außenministerin (2006-2009) Tziporah (Tzipi) Livni, die die Partei als Nachfolgerin von Ehud Olmert seit 2008 geführt hatte, verlor überraschend deutlich mit rund 37 Prozent der Stimmen, nachdem Demoskopien zuvor ein „Kopf-an-Kopf-Rennen“ zwischen beiden Rivalen vorhergesagt hatten.

Schaul Mofas, 1948 in Teheran geboren, wanderte mit seinen Eltern 1957 aus dem Iran nach Israel ein. Seinen Dienst in den Israelischen Streitkräften (IDF) begann er 1966 bei den Fallschirmjägern. Er nahm am Sechstagekrieg (1967), am Jom-Kippur-Krieg (1973), der „Operation Entebbe“ zur Befreiung von Geiseln palästinensischer und deutscher Terroristen (1976) und am Libanonkrieg (1982) teil. Gekrönt wurde seine militärische Karriere mit der Ernennung zum IDF-Generalstabschef (1998-2002); in dieser Funktion war er mit der Zweiten Intifada (2000) konfrontiert.

Mofas und die Familie Netanjahu

Bei der „Operation Entebbe“ war Mofas Stellvertreter von Oberstleutnant Yonatan (Yoni) Netanjahu, dem älteren Bruder von Benjamin (Bibi) Netanjahu. Yoni wurde bei dieser Kommandoaktion tödlich verwundet. Mofas berichtet, dass ihn bis heute ein freundschaftliches Verhältnis mit dem Vater von Yoni und Bibi, dem mittlerweile 102-

jährigen Historiker Benzion Netanjahu, verbindet.¹

Im Jahr 2002 machte Ariel Sharon ihn zum Verteidigungsminister. 2005 nahm Mofas nach anfänglichem Zögern Sharons Einladung an, ihm vom Likud in die neu gegründete Kadima zu folgen. Von 2006 bis 2009 diente er im Kabinett Olmert als Transportminister.

Livni und Mofas – eine alte Rivalität

Im Wettbewerb um die Nachfolge Olmerts als Kadima-Vorsitzender im September 2008 unterlag Mofas knapp Tzipi Livni, die beim Kadima-Mitgliederentscheid einen Vorsprung von 431 Stimmen erzielte. Aus den Knesset-Wahlen 2009 ging die von Livni geführte Kadima als stärkste Fraktion hervor. Gleichwohl mussten ihre Abgeordneten auf den Oppositionsbänken Platz nehmen, weil es Benjamin Netanjahu gelang, ein Bündnis des Likud mit ultraorthodoxen, nationalreligiösen und säkular-nationalistischen Parteien sowie der damals noch von Ehud Barak geführten Arbeitspartei zu schmieden.

Tzipi Livni war nicht bereit, sich auf einen Likud-Kompromissvorschlag einzulassen, wonach Netanjahu während der ersten beiden Drittel und Livni während des letzten Drittels der Legislaturperiode Ministerpräsi-

¹ Siehe Yossi Verter: „Unraveling the riddle. Shaul Mofaz correctly predicted that he was going to win big in the Kadima primary. Now he is setting his sights on ‘delivering the party message,’ and promises to lead the social protest should it be revived“, Haaretz vom 30. März 2012, S. B1-B2 (online: <http://www.haaretz.com/weekend/week-s-end/after-livni-its-mofaz-s-turn-at-the-helm-of-kadima-1.421636>).

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

ISRAEL

MICHAEL MERTES

2. April 2012

www.kas.de/israel

www.kas.de

dent sein sollte. Kommentatoren weisen heute darauf hin, dass Livni genau in der kommenden Woche (1.-7. April 2012) das Amt der israelischen Regierungschefin würde antreten können, wenn sie dieses Angebot 2009 angenommen hätte.²

Schwierigkeiten der Kadima mit der Oppositionsrolle seit 2009

Im Kreis der sehr heterogenen Oppositionsfaktionen (linke und weit rechts stehende Kleinparteien sowie die zentristische Kadima als größter Block) hatte Tzipi Livni die Stellung einer Oppositionsführerin inne. Heute wird ihr allerdings als Versagen angerechnet, dass es ihr nicht gelungen sei, ein Mitte-Links-Bündnis gegen Netanjahus Rechtskoalition aufzubauen. Daher sei ihre Art des Opponierens „völlig ineffektiv“ gewesen; sie habe nur einen einzigen Gesetzentwurf durchgebracht, „der nach Mitternacht verabschiedet und eine Woche später widerrufen wurde“³.

Es gelang der Kadima jedenfalls nicht, ihre hohen Zustimmungswerte von 2009 zu halten. Schon seit längerem besagen Meinungsumfragen, dass sie höchstens die Hälfte ihrer bisherigen Mandate erhalte, wenn heute Knessetwahlen stattfänden.

Nachdem in letzter Zeit zunehmend über die Möglichkeit vorgezogener Knesset-Wahlen im Herbst 2012 spekuliert worden war⁴, argumentierten die parteiinternen Anhänger von Mofas, der nächste Wahlkampf werde von außen-, sicherheits- und verteidigungspolitischen Themen dominiert werden, und nur Mofas sei auf diesem Feld ein ebenbürtiger Gegner Netanjahus.

Es wäre jedoch zu kurz gegriffen, wollte man allein dieses strategische Kalkül als Ursache für den klaren Sieg von Mofas im innerparteilichen Machtkampf interpretieren. Mitglieder der Kadima-Fraktion beklagten, dass Livni sie von oben herab behandle.⁵ Mofas und seine Anhänger verstanden es, den Gegensatz Livni vs. Mofas als Wettbewerb zwischen der „Likud-Prinzessin“⁶, deren Vater schon Knesset-Abgeordneter gewesen und die „mit silbernem Löffel im Mund“⁷ zur Welt gekommen war, sowie dem Mizrahi⁸ und hart arbeitenden sozialen Aufsteiger aus armen Einwandererverhältnissen zu inszenieren.

Nach seiner Niederlage gegen Livni im Kampf um den Kadima-Parteivorsitz 2008 hatte sich Mofas systematisch um lokale politische Größen und einflussreiche Repräsentanten gesellschaftlicher Gruppen bemüht und ein Netzwerk von Unterstützern an der Parteibasis aufgebaut. Seine Kampagne 2012 war ein präzise geplanter und organisierter Feldzug, während es Livni nicht gelang, ausreichend eigene Hilfstruppen zu mobilisieren. Sie hatte mit dem Image zu kämpfen, dass sie den Kontakt zur Basis und den Sorgen der „einfachen Leute“ verloren habe. Kritisiert wurde nicht zuletzt, dass sie es versäumt habe, die Dynamik der Protestbewegung vom Sommer 2011 für Kadima zu nutzen.

Das Votum für Mofas war eindeutig

In der Nacht vom 27. auf den 28. März stand nach einem intensiven, rund zwei Monate währenden innerparteilichen Wahlkampf fest, dass Mofas Livni mit 61,7 zu 37,2 Prozent klar geschlagen hatte.⁹

² So Gil Hofmann: „The rise and fall of Tzipi Livni. Ten reasons she got trounced in Tuesday's Kadima primary“. Jerusalem Post vom 30. März 2012, S. 13/15 (online: <http://www.jpost.com/Features/FrontLines/Article.aspx?id=264064>).

³ Gil Hofmann, loc. cit.

⁴ Siehe Länderbericht der KAS Israel vom 13. Februar 2012: „Eine neue Knesset schon im Herbst 2012? Spekulationen über vorgezogene Parlamentswahl in Israel“ (<http://www.kas.de/israel/de/publications/30172/>).

⁵ Vgl. Gil Hofmann, loc. cit.

⁶ Vgl. Nicolas Brulliard: „The Last Honest Woman in Jerusalem. Was Tzipi Livni just too truthful to be an Israeli politician?“ Foreign Policy online vom 30. März 2012 (http://www.foreignpolicy.com/articles/2012/03/30/the_end_of_livni).

⁷ Gil Hofmann, loc. cit.

⁸ Als „Mizrachim“ werden in Israel die aus dem Nahen und Mittleren Osten stammenden jüdischen Einwanderer bezeichnet.

⁹ Vgl. „Shaul Mofaz beats Tzipi Livni in Kadima leadership primaries“, Haaretz onli-

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

ISRAEL

MICHAEL MERTES

2. April 2012

www.kas.de/israel

www.kas.de

Die Auswirkungen dieses Führungswechsels auf die künftigen Wahlchancen der Kadima lassen sich noch nicht abschätzen, denn die ersten demoskopischen Hinweise nach der Wahl von Mofas ergeben kein klares Bild. Erst in den kommenden Wochen wird sich zeigen, ob Mofas die in ihn gesetzte Hoffnung, seine Partei aus dem demoskopischen Tal herauszuführen, tatsächlich zu erfüllen vermag.

Mofas' Fahrplan für die ersten 100 Tage

Den Fahrplan hat er bereits formuliert: „Ich will die Botschaft von Kadima in klarer und überzeugender Form vermitteln. [...] Wir werden Arbeitsgruppen einrichten und Treffen abhalten – und in zwei Monaten einen Parteitag haben. Ich hatte eine Gruppe, die ich ‚Team B‘ nannte; sie hat einen detaillierten Plan für die ersten 100 Tage [nach meiner Wahl zum Kadima-Vorsitzenden] erarbeitet. Wir werden uns auf innenpolitische Reformen konzentrieren, auf sozioökonomische Themen. Sollte die Protestbewegung im Sommer dieses Jahres wieder zum Leben erwachen und sollte Netanjahu, wie üblich, versuchen, sie unter den Teppich zu kehren, dann wird das eine beispiellose Protestwelle auslösen, und ich werde an deren Spitze stehen. Ich werde die vernünftige, demokratische, liberale Öffentlichkeit anführen – die Mehrheit jener Leute, die nach einem Anführer suchen. Ich werde dieser Anführer sein. Das erste, was ich zu Beginn der nächsten Knesset-Sitzungsperiode im Mai tun werde, ist, eine Alternative zum ‚Tal-Gesetz‘ [das ultraorthodoxe Jeschiwa-Studenten vom Wehrdienst befreit]¹⁰ einzubringen.“

Unter der Überschrift „Der Kadima-Sieg von Mofas erhöht die Wahlchancen der Arbeitspartei“¹¹ veröffentlichte ynet.com, die Onli-

ne-Ausgabe der Tageszeitung „Jediot Achronot“, am 29. März 2012 eine Umfrage, die die spontane öffentliche Resonanz auf das Ergebnis des Kadima-Mitgliederentscheids abbildet. Hiernach käme, wenn jetzt Wahlen stattfänden,

- der Likud von Ministerpräsident Netanjahu auf 29 der 120 Knesset-Sitze (gegenüber 27 bei der Wahl 2009),
- die Arbeitspartei Awoda auf 18 (gegenüber 13),
- die säkular-nationalistische Partei Israel Beitenu auf 13 (gegenüber 14),
- Kadima auf 12 (gegenüber 28),
- die ultraorthodox-sephardische Shas-Partei auf 8 (gegenüber 11) und
- die linksliberale Meretz-Jachad auf 3 (unverändert).

Der politische Neuling Yair Lapid würde mit seiner geplanten Parteineugründung 12, der politische Rückkehrer Aryeh Deri (ehemals Shas-Vorsitzender, wegen einer Gefängnisstrafe zeitweise politisch inaktiv) zwei Knesset-Sitze auf Kosten der Shas erringen.

Nach der Umfrage in „Jediot Achronot“ bekäme das „nationale Lager“ (Likud, Israel Beitenu, Shas, Vereinigtes Thora-Judentum, Nationale Union, Jüdische Heimat) heute 62 von 120 Knesset-Sitzen, nach einer von „Channel 10“ veröffentlichten Umfrage wären es sogar 65.¹²

„Channel 10“ sieht den Likud bei 32 Mandaten, Kadima und Awoda bei jeweils 15 und Israel Beitenu bei 14. Dies widerspräche der von „Jediot Achronot“ verbreiteten Umfrageinterpretation, die Arbeitspartei sei der große Profiteur des Mofas-Sieges. Beide Umfragen bestätigen allerdings den älteren

ne vom 28. März 2012

(<http://www.haaretz.com/news/national/shaul-mofaz-beats-tzipi-livni-in-kadima-leadership-primaries-1.421130>).

¹⁰ Siehe Adi Singer: „Military service in Israel – mandatory for all? The current debate on the ‚Tal Law““ (<http://www.kas.de/israel/en/publications/30354/>).

¹¹ Mofaz' Kadima win boosts Labor's election chances, ynetnews.com vom 29. März 2012

(<http://www.ynetnews.com/articles/0,7340,L-4209649,00.html>); für eine ausführlichere Darstellung siehe auch ynet.co.il vom selben Tage

(<http://www.ynet.co.il/articles/0,7340,L-4209575,00.html>).

¹² Siehe Jeremy's Knesset Insider (<http://knessetjeremy.com/>) vom 29. März 2012.

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

ISRAEL

MICHAEL MERTES

2. April 2012

www.kas.de/israel

www.kas.de

Befund, dass Kadima gegenwärtig nur noch rund halb so stark wäre wie 2009.

Innerparteiliche Folgen

Dass der Sieg von Mofas so eindeutig ausgefallen ist, verringert nach Ansicht vielen Kadima-Mitglieder die Gefahr (sollte diese ernsthaft bestanden haben), dass die Partei sich in ein Mofas- und ein Livni Lager spaltet. Tzipi Livni hat ihre Niederlage unumwunden eingräumt. Es sind bislang keine Anzeichen erkennbar dafür, dass sie versuchen wird, nach diesem Rückschlag ihre politische Karriere innerhalb einer neuen Formation fortzusetzen.

Schlösse sie sich Yair Lapid an, würde sie – laut „Jediot Achronot“-Umfrage – der Kadima (nur) ein bisschen schaden; ihre bisherige Partei käme dann bloß auf 11 Mandate, während ein Tandem Yair Lapid-Tzipi Livni 15 Sitze erobern würde. Solchen Spekulationen hat Lapid unterdessen eine klare Absage erteilt: Er habe keinen Bedarf an etablierten Politikern in seiner neuen Partei.¹³

Fraglich ist, ob man den Sieg von Mofas einfach als „Erfolg für den rechten Parteiflügel“ der Kadima interpretieren kann.¹⁴ Bemerkenswert ist jedenfalls, dass von den über 10.000 arabischen Kadima-Mitgliedern 71 Prozent¹⁵ ihn gewählt haben. Auch seine Fokussierung auf die innenpolitische Reformagenda spricht gegen eine solche Deutung.

Mittlerweile ließ sich Mofas zum Thema „Iran“ mit einer massiven Kritik an Ministerpräsident Netanjahu vernehmen: „Netanja-

hu nutzt die iranische nukleare Bedrohung auf manipulative Weise für innenpolitische Zwecke aus. Dies ist eine existentielle Bedrohung, aber *die Amerikaner* müssen einen weltweiten Kampf dagegen anführen. Ich meine, dass sich Israel alle zur Verfügung stehenden Optionen offen halten muss; die militärische Option muss die letzte Option sein, auf die zurückgegriffen wird, und die Vereinigten Staaten haben dabei die Führungsrolle ... Sollte eine Situation eintreten, in der sie untätig bleiben, die Iraner kurz davor sind, Nuklearwaffen zu haben, und die Notwendigkeit zu einem Militärschlag besteht – dann werde ich an der Seite des Ministerpräsidenten stehen und alles tun, um ihm zu helfen. Aber wir sind von einer solchen Situation weit entfernt – wenigstens zwei Jahre weit. Netanjahus unverantwortliche Äußerungen, wonach innerhalb weniger Monate etwas getan werden müsse, schaffen bloß ungute Fakten.“¹⁶ Ein voreiliger Militärschlag gegen den Iran werde „desaströse“ Folgen und nur begrenzte Wirkungen im Blick auf den Stopp des iranischen Atomprogramms haben.¹⁷

Offen ist noch, ob der neue Oppositionsführer Mofas den Vorsitz im Knesset-Ausschuss für Außenpolitik und Verteidigung behalten oder ihn an seinen Parteifreund Avi Dichter abgeben wird.¹⁸

¹³ Vgl. etwa „Lapid: Tzipi Livni will not be in my party“, Jerusalem Post online vom 29. März 2012

(<http://www.jpost.com/Headlines/Article.aspx?id=263930>).

¹⁴ Siehe „Kadima wählt Schaul Mofas zum neuen Parteichef“, Spiegel Online vom 28. März 2012 (<http://www.spiegel.de/politik/ausland/0,1518,824310,00.html>).

¹⁵ Siehe „Arabs back Mofaz en masse. Israeli Arabs comprise 25% of Kadima primaries voters, majority voted for new party chairman“, ynetnews.com vom 28. März 2012 (<http://www.ynetnews.com/articles/0,7340,L-4209431,00.html>).

¹⁶ Siehe Yossi Verter, loc. cit.

¹⁷ Siehe „Mofaz: PM using Iran to divert eyes from economy. New Kadima leader warns premature military operation would be ‘disastrous’ and limited in its effectiveness“. <http://www.jpost.com/DiplomacyAndPolitics/Article.aspx?id=264079> (<http://www.jpost.com/DiplomacyAndPolitics/Article.aspx?id=264079>).

¹⁸ Siehe „Mofaz to be officially declared opposition leader“, CIJA online vom 29. März 2012 (<http://www.cija.ca/israeli-politics/mofaz-to-be-officially-declared-opposition-leader/>).